

Früher las man es anders.

„Deutschland muß befehlen, weil es der Urheber des Weltkrieges gewesen ist.“ So hieß es bisher in Paris, und wir haben ja leider im Vertrage von Versailles ein Schuldbekennnis, ein erzwungenes, abzulegen müssen. Es sind aber in letzter Zeit doch so viele Entfaltungen über das Thema „Wie der Weltkrieg entstand“ laut geworden, auch in Paris selbst, daß man es dort für angemessen gehalten hat, das Wort von der deutschen Kriegschuldlosigkeit etwas in den Hintergrund treten zu lassen. Auch in Woodmerka ist das der Fall selbst der frühere Präsident Wilson, welcher in unumwunden ausgesprochen hat, es sei eine ganze Reihe von verschiedenen Umständen zusammengekommen, den Krieg herbeizuführen, so daß man einem einzelnen Staat nicht alle Kriegsschuld aufbürden könne. In England hat man ja diesem Punkt niemals so besonderes Gewicht beigelegt, dort war die Hauptsache, daß man von dem Feldzug den riefenhalten Nutzen gehabt hat, die Konfurrenz Deutschlands zur See und im Weltland auszuscheiden. So hat denn Ministerpräsident Briand heute den Grundgedanken ausgesprochen, daß der Krieg verloren, also muß es bezahlt, was von ihm verlangt wird. Und wenn es nicht bezahlt, muß es die Strafen auf sich nehmen, die dafür in Anwendung gebracht werden. Hoffentlich werden diese neuen Grundsätze, die in ihrer traurigen Brutalität früher nie so unerfüllt ausgesprochen und auch nie so rückfälliges zur Anwendung gebracht wurden, in der ganzen Welt allgemein bekannt werden, dann wird man überall anders von uns denken.

Wenn Deutschland infolge der Vereinbarungen leider diesmal als ein großer Kriegverbrecher galt, so wird man jetzt sagen müssen, daß man falsch über uns urteilt hat. Einen Krieg nach über fünfzig Monaten dauer gegen eine große Übermacht und bedingt vom Hunger zu verlieren, ist kein Verbrechen und keine Sünde. Wenn jeder Staat, der auch nur in der modernen Zeit einen Krieg verloren hat, so behandelt worden wäre, wie Deutschland behandelt worden ist, so wären die allermeisten total zusammengebrochen, und die Weltkarte würde anders aussehen. Nicht einmal die Indier in Nordamerika sind so von den Japansen behandelt worden, wie wir von den Franzosen behandelt werden sollen. Das muß der Welt klar werden, daß wir müssen wir wirken.

Und die Welt wird eines Tages noch die Frage stellen: Was würde wohl aus Frankreich geworden sein, wenn Deutschland es nach dem Kriege von 1870/71 nach dem Beispiel des Herrn Briand behandelt hätte? Aller Wahrscheinlichkeit nach hätte es heute noch an den ihm damals auferlegten Schulden zu zahlen.

Briand über Sythie.

Die Kammer spricht dem Ministerpräsidenten ihr Vertrauen aus.

Der französische Ministerpräsident Briand äußerte sich in einer Erklärung der französischen Kammer gegenüber über die politische Lage, wovon das wesentlichste im Folgenden zusammen gefaßt ist.

Jüngst sprach er kurz über die Ergebnisse der Konferenz von Sythie ohne dabei etwas anderes als schon Bekanntes mitzuteilen. Dann äußerte er sich genauer über die allgemeinen politischen Fragen und erklärte, Deutschland habe in der Frage der Entlassung der Bestrafung der Kriegsschuldigen, der „Wiedergutmachung“ und der Räumung von 20 Millionen der Ostmarken bis zum 1. Mai seine vertraglich übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt. Der Wiederherstellungsausschuß habe Deutschland aufgefordert, den Großbestand der Reichsbank in das besetzte Gebiet überzuführen; dieser Anforderung habe Deutschland keine Folge gegeben. Jetzt habe es seine Pflicht befunden, noch vor Ende des Monats neue Vorschläge zu machen. Dem Wiederherstellungsausschuß sei sogar schon ein neuer Vorschlag über den Wiederaufbau Frankreichs von

Deutschland zugestellt worden. Dieser Vorschlag enthalte nicht viel Neues.

In der letzten Zeit habe Deutschland überall nach Vermittlern gesucht. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe einen Schlichterspruch glatt abgelehnt. Deutschland verlange Vermittlung und Schlichterspruch, gab banale Versprechungen und sprach von übertriebenen Forderungen angelehnt seiner Verantw. Schwächen der Vereinigten Staaten. Man sagt uns, sie gingen über die Vorschläge von London hinaus. Wir kennen die Vorschläge nicht. Wir wissen nur sehr, daß Deutschland sich nicht mehr an die Vorschriften wendet. Deutschland weiß, daß, wenn es sich unmittelbar an uns mit dem Verlangen nach neuen Verhandlungen gewandt hätte, es allen Grund hätte, anzunehmen, daß wir ihm ganz untrüben hätten: Keine Worte mehr, Faten! Keine Versprechungen, keine Verhandlungen! Ich habe volles Vertrauen in die Gerechtigkeit und den Charakter der Vereinigten Staaten. Sie haben nur zu viel Grund gegeben, nicht an ihnen zu zweifeln und sicher zu sein, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nur das tun wird, was unsern Interessen entspricht. Ich bin ganz sicher, daß die Ergebnisse nicht ohne Strafen werden. Wir haben für den Verfalltag alle Dispositionen ergreifen. Wir sind bereit, zu einer raschen und wirksamen Handlung. Wir haben als treuer Minister gehandelt, der nichts unternehmen will, ehe er seine Verbindungen getrag hat.

Ich komme jetzt auf den wichtigsten Punkt meiner Erklärung. Wir haben alle unsere Maßnahmen für die Fälligkeit des 1. Mai getroffen. Wir sind bereit, aber wir sind auch gewillt, nichts ohne das Einverständnis der Alliierten zu unternehmen. Am 30. April werden die Alliierten zusammenkommen. Die Sachverständigen werden die Zwangsmaßnahmen, die wir ihnen vorlegen werden, prüfen, und der Oberste Rat wird seine Entscheidung treffen. Wir wollen mit diesen Zwangsmaßnahmen Deutschland zwingen, daß es seinen Verpflichtungen seine Schulden zahle.

Wir sind in der Überzeugung gekommen, daß die Greifung von Zwangsmaßnahmen nach dem einzigen Mittel ist, Deutschland zur Benuhmung zu bringen. Wir erwarten übrigens von der Durchführung der Zwangsmaßnahmen ein sofortiges Ergebnis, nämlich daß der Wiederherstellungsausschuß Beträge ausfüllen. Wenn Deutschland am 1. Mai seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sein wird, so wird das Ungebetete geschehen. England ist bereit, Frankreich bei der Durchführung dieser Maßnahme seine Mitwirkung zu gewähren. Am 30. April müssen wir zufriedenstellende Garantien in der Hand haben. Wir können nicht mit Versprechungen begnügen, die neue Veraneren der Sachverständigen veranlassen würden. Deutschland will sich mit den Ereignissen der letzten Jahre nicht abfinden und bereitet eine militärische Wiederaufrüstung ständig vor.

Für Frankreich ist in dieser Hinsicht die Lage viel ernster als für die anderen alliierten Staaten, weil es eine große gemeinschaftliche Organisation, die den Reich hat. Am 30. April werde Frankreich alle diese Dinge den Alliierten unterbreiten. Es werde verlangen, daß sein Recht, aber auch sein ganzes unbeschränktes Recht durchgesetzt werde. Er hoffe, daß die französische Kammer ihm bei dieser Aufgabe ihr Vertrauen nicht verjagen werde.

Die französische Kammer sprach dem Ministerpräsidenten mit 424 gegen 29 Stimmen ihr Vertrauen aus.

Worauf die Kommunisten rechnen.

Durch das Mißgeschick des Aufstahes in Mitteldeutschland ist die dortige kommunistische Organisation wohl zerstückt, aber sie ist noch nicht vollständig ausgerottet worden. Und vor allen Dingen ist die Lebenskraft noch nicht aus den Gemütern verschwunden. Diese radikalen Elemente sind wohl zu der Einsicht gekommen, daß für sie mit Gewalt nichts zu erreichen ist, denn bei der großen Mehrheit der Bevölkerung ist der Geduldssabben zerfallen, und neue schwere Taten werden

die Antwort finden, die sie verdienen, und auch die preussische Regierung ist heute besser vorbereitet, als es zu Zeiten der Reichswehr war, aber die Russischen rechnen damit, daß die Bolschewistenregierung mit der Entente die Steuern und Zölle in Deutschland so sehr erhöhen wird, daß ihnen die Verluste von allen Seiten her ausgleichen kommen. Diese Hoffnung dürfte sich aber als eitel erweisen, solange nicht eine erneute Steigerung der Lebensmittelpreise eintritt. Darauf muß allerdings unter allen Umständen geachtet werden, denn es ist heute bei dem Niedergange in den meisten Branchen der deutschen Industrie nicht mehr möglich, die Gehälter und Löhne auch weitesthin blind zu erhöhen. Dazu ist der Stand der Welt-Wirtschaft nicht günstig, es ist also unter Umständen nicht leicht, die Lebensmittelpreise zu regulieren, aber es muß wegen der Gefahr für die Volkswirtschaft und für die Ernährung und wegen der politischen bedenklichen Möglichkeiten durchgesetzt werden. Ein harter Mitarbeiter dabei wird selbstverständlich die Landwirtschaft sein müssen. Der Vorrat an Kartoffeln ist noch so erheblich, daß allen Preisbestimmungen entgegenwirken werden kann. Wir befinden uns in der Zeit der höchsten materiellen und politischen Sorgen, und das muß sich jeder Beruf ohne Ausnahme in den Dienst des Vaterlandes stellen. Die Kosten auf einen Teil der Bevölkerung abzuschieben, geht nicht an, weil alle schon schwer zu tragen haben, es würde auch nicht nützen. Denn wenn früher oder später ein Zusammenbruch bei uns erfolgt, so schlägt er alle Bevölkerungsklassen zu Boden. Ww.

Kundschau.

• Abgabe der Steuererklärung erst am 15. Mai. Am Steueramt des Reichslandes des Reichsfinanzministeriums Dr. Wirth die Erklärung ab, daß die Frist zur Abgabe der Steuererklärung, die am 30. April abläuft, bis zum 15. Mai verlängert werden wird.

• Eine deutsche Kriegsverbrecherliste. Die deutsche Regierung hat der Vorkonferenz in Paris, eine Liste betreffend der Kriegsverbrecher in Deutschland übergeben lassen, in der der Vorwurf, daß Deutschland seit der Erfüllung seiner Verpflichtungen im Weltkrieg sei, und daß die deutschen Kriegsverbrecher trotz dem Verträge von Versailles und der in Spa übernommenen Verpflichtung noch nicht vor Gericht gestellt worden seien, obwohl sich die Unterlagen seit Monaten in der Hand der Deutschen Regierung befänden, für nicht haltbar erklärt wird. Tatsächlich hätten die Regierungen von Italien, Rumänien und Serbien das Recht, die Namen der Verurteilten, dessen Unentbehrlichkeit für die Durchführung der Verträge, Projekte der Premierminister Lloyd George selbst anerkannt, dem Obersteinstamm in Leipzig bisher überhaupt nicht zugehen lassen. Das Material aus Frankreich und Belgien war ihm zur Zeit der Londoner Konferenz erst am Teil überhandt worden. Auch davon entsprachen wiederum nur ein Teil den Anforderungen, die nach deutschem Recht erfüllt sein müssen, um die Verwertung vor dem Vorkonferenz zu ermöglichen. Erst in der allerzuletztigen Konferenz, das französische Material ist in einem Teil auch fest noch aus. Das englische Material ist im November 1920 überhandt worden, aber ebenfalls in einer Form, die seine Verwendung bei der Hauptverhandlung nach den deutschen Gesetzen nicht gestattete. Es wird dann weiterhin auf die mangelhafte Prozesse in Italien und sonstigen Schwierigkeiten hingewiesen, die bei der Sache zu überwinden seien. Zum Schluß wird festgesetzt, daß ein Schluß Deutschlands in dieser Hinsicht nicht vorliegt. Der Versuch, die in London beschlossenen Gesamtmaßnahmen damit zu begründen, müsse an den Tatsachen scheitern.

• Dröcker gegen Kästner. Oberpräsident Dröcker in macht sich die Umwidmung eines neuen Borgehen gegen verdrängte Arbeiter noch. In Paris, Kreis Merseburg, wurden seit einiger Zeit in einem Pöbel in Halle und Halle angedeutet, denen die

se an das Krankenbett zurück, wo bald, von Theophil geurteilt, der Arzt erzieht.

Das Uebel hatte seinen höchsten Grad erreicht, noch furchtbarer Erregung trat ein plötzliches Ermanen ein; immer leiser wurden die Klänge des Kranken, immer schwächer das Schlagen seiner Pulse. Bartlos ließ die Schwelmer an des Bruders Bett, das einmüde Liden der Uhr war für zur qualvollen Wartung. In Tobensinn zählte sie die Sekunden, denn jede konnte die letzte für den Bruder sein. Sie mochte die Augen nicht von seinem Gesicht zu entfernen, damit ihr kein Aufschlag der seinen verloren gese, damit kein letzter Blick auf sie falle.

Theophil war bei ihr, der Arzt hielt die Hand des Bräutigams, um die Pulschläge zu beobachten. Blühlich lag er flach, gab Theophil ein Zeichen, dieser trat leise an Thereses Heran, und getroffen von der Veränderung in des Bruders Leben, fand sie, Theophil von sich wendend, vor Julius nieder und brühte ihre Lippen fast auf seine Rache, eifrigste Hand.

Vergebend waren die Bestrebungen des Arztes und Theophils, sie von dem Bette zu entfernen. Sie hat sie nicht, man möge sie allein lassen, nur allein könne sie Ruhe an Kraft finden, und man fügte sich ihrem Willen.

Der Arzt fuhr nach Hause, Theophil zog sich in sein Zimmer zurück. Was schmerzte ruhig fort, und Agnes lag weinend in der Nebenstube, beäugt durch das Weiden, das sie umgibt, und brennt von der eigenen stürmischen Erregung.

Die tiefste Stille folgte der angstvollen Ursache, die während der letzten Stunden gequälte. Von Zeit zu Zeit lächelte sie die Stirn des Bräutigams, um nach Theresen zu sehen. Die Unglückliche fauchte regungslos auf derselben Stelle, wie eine Figur auf einem Grabstein anzu schauen. Es schien, als habe das Leben auf sie verlassen, und doch jerrt der bester Schmerz ihre Seele.

Stunde um Stunde schwand dahin, plötzlich war es ihr, als höre sie leise Atmung. Sie richtete sich empor, niemand war im Zimmer. Bewirrt, entsetzt blickte sie umher. Der Ton wiederholte sich. Sie stand auf, neigte ihr Haupt an des Bruders Lippen, sie mochte ihrem Herz nicht zu trauen, das Wind dünkte sie unmöglich. Ätternnd in der Ferne, die sie nicht an sehen, blickte sie hart auf ihn hin, da schlug sie gleichmäßig die Augen auf und Theresen mochte sich gleichsam ablesen, nicht durch ein unwillkürliches Ansehen ihrer fremden Handen zu erkennen.

Eine Lebensfrage.

48 Roman von Hannu Erwald

Es war der Abend, bei dem einräucherigen Lager vorang. Die achte Stunde war vorüber, Gnos Wagen lange vor der Türe, sie abzuholen, aber Agnes konnte sich nicht entschließen, sie zu stören. Seit vielen Nächten hatte der Schlämm ihre Augen geschlossen, sie bedurte der Ruhe, und auch Theresen meinte, es würde besser sein, sie ruhig auf dem Sofa schlafen zu lassen, als ihr zum Dämmer zu erwecken, das leicht die Nacht wieder ohne Schlaf vergehen und die Ginnigkeit ihr quaal sein möchte.

Man verdrückte die Lampe und Agnes zog sich in die Stube zurück, die dem Krankenzimmer zunächst lag, um auf den ersten Anruf Theresens zur Hand zu sein, falls man irgend einen Anruf anzufragen hätte. Vergessens ermahnte Theresen sie, sich zur Ruhe zu begeben, sie blieb bedächtig bei der Bitte, die Freundin möge für ihr Teil zu des Kranken Pflege betragen lassen. Ein Nähnagel in der Hand, vollständig angelehnt, sah sie da, als, lange nach Mitternacht, Theophil in das Zimmer trat, von dem Klängen der Dauselofes auf die Bemerkung gebracht, irgend ein neues bedrohliches Ereignis vorgefallen sei. Unbedrückt blieb er in der Türe stehen, als er das junge Mädchen erblickte. Sie legte den Finger an die Lippen, zum Zeichen, daß er leise auftreten möge. Sie sah sich schon aus. Der Schein der Lampe fiel auf ihr reiches schwarzes Haar, und der Ausdruck von ruhigem Verstand gab ihr eine auffallende Ähnlichkeit mit der Madonna della Scabia.

Sie sind noch wach? fragte Theophil leise, als er an sie herantrat. Comiden Sie denn nicht? Der ganzen Tag hindurch löste ich Sie rastlos beschäftigt; wie das Nachdenken für Sie nicht zu aufwendend sein? Sie sind noch so jung!

Dahen Sie mich das noch gefragt, als der neue Präsident mich auf die Wiedereinstellung anzufragen stand?

Die Jugend ist die Zeit der Freude, meinte Theophil, mag sie gehen, so viel sie kann. Zum Leben findet sich immer später noch Raum am Leben, und es bleibt nicht aus.

Grade darum, wandelte Agnes ein, muß man sich schon in der Jugend wehren, Anere in den Leiden nicht nehmen, wir lernen sonst zu nicht, sie zu ertragen, wie wir, sollen. Gehen Sie, wie unglücklich ich bei mir am 1. Mai, bis Sie

nigand helfen, niemand nügen kann! Ich habe in diesen Tagen es meiner Mutter innerlich schon oft gedankt, daß sie mich schuldliches Mitleid mit mir gehabt und mich gelehrt hat, auch in schweren Stunden Mut und Kraft zu behalten. Ich hoffe das Beste für Julian und ich wollte nur, ich könnte Theresen und Agnes allen etwas von meiner Zuversicht sagen, denn auch Sie, Theophil, sind gänzlich niedergelassen seit heute Nachmittag. Das heißt, Sie haben alle Hoffnung verloren?

Alle Hoffnung verloren, meinte Theresen er nimmerlich und sagte dann, als er das Gesicht von Agnes bemerkte. Verzeihen Sie, Viebel ich war nicht bei Ihren Worten, ich dachte nicht an Julian, ich sprach von mir.

Sie schweig und sag lange in sein trauriges Gesicht, wie er so vor sich niederblickte. Er länger sie ihn oder ansah, desto schwerer ward ihr das Herz. Eine ungelante Angst und Unsicherheit waren in ihr wach. Sie wachte nicht, ob sie Theophil liebe, ihn liebte, aber ob sie ihm näher und sich beilasse. Das Herz lagte ihr schwer in der Brust, sie schloß sich so bekommen und traurig, daß ihr bei Tränen in die Augen treten, und sich zu Theophil wendend, sagte sie, als wolle sie ihre Tränen damit entschuldigen: Es tut mir sehr leid, daß Sie unglücklich sind, lieber Theophil!

Erkennt und überträgt, blühte er das junge Mädchen an, nahm ihre Hand und rief: Wie ich denn auch Sie betrüben, gese, treues Kind!

Er behielt ihre Hand in der seinen, alles Blut drängte sich Agnes nach dem Herzen, sie ging heilig an Ättern an und Theophil fragte ängstlich: Um Gottes willen, was fehlt Ihnen? Sie sind krank, liebe Agnes wollen Sie, daß ich jemand rufe? Sie haben sich doch wohl zu sehr angeerregt?

Nein, nein! sagte sie, mir ist schon besser. Sie hand auf, wollte lächeln, aber er war so bleich geworden, daß Theophil befragt seinen Arm um sie legte. Da neigte sich ihr lachendes Haupt auf seine Schulter und leise weinend rührte sie an seine Brust.

Er schloß das Schloß ihres Herzens, es herrschte tiefe Stille umher. Agnes war so jung und schön. Er hatte eben sich eine ihm selbst bedrohliche Dringung für das junge Mädchen. Fort ohne es zu wollen, drückte er sie an sein Herz, und ein leiser Zug berührte ihre Stirne, er war in angstvoller Eile mit den Worten eintrat: Edmund einen Arzt, mein Bruder stirbt. Obns Agnes und Theophil an hasteten, alle

Volksfest in Wittenberg!

Das alljährlich in Wittenberg abgehaltene Volksfest findet in diesem Jahre in der

Simmelfahrtswoche

vom 30. April bis 8. Mai am

Schützenhaus

statt. An Schaustellungen pp. sind u. a. hervorzuheben: Elektr. Tunnelbahn, Illusionstheater und Abnormitätenvorstellung, Panorama Moto Boy, Krabbelbude, Würfel- u. Schießbuden, Waffelbäckerei usw.

Im Saale des Schützenhauses ab Sonnabend, den 30. April außer Montag und Freitag

täglich Tanz

Partee täglich **Künstler-Frekonzert**

Mittwoch, den 4. Mai, **partee**

Réunion

Eintritt nur im Gesellschafts-Anzug. Weinzwang
Erfüllendes Salomorchester — — — — —
Um regen Besuch bittet

Karl Hädicke, Schützenhaus
Wittenberg

Kohlenkarten

nimmt entgegen
Gottfr. Ballmann

Porzellan-Kaffeeservice

in modernen Mustern
empfehlte zu billigsten Tagespreisen
Heinrich Vick

Fahrrad-Bereifungen

in größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
Fr. Böfch, Fahrradhandlung
Leipzigerstraße 12
Allg. Leasingquelle für Radfahrer

Bohner-Wachs Saalwachs Stauböl

empfehlte **Ww. W. Becker**

Futterkalt

empfehlte **Wwe. W. Becker**

Rechtsrat

Eintommensteuerklärungen fertigt an. Steuerbücher mitbringt.
Lehmann, Referendar a. D.

Turn-Verein

Am Simmelfahrtstag, den 5. Mai, veranstaltet der Verein eine

Turnwanderfahrt

und trifft sich mit den Turnvereinen von Schmiedeberg, Reetzsch, Trebitz und GutsMuth im Forsthaus Oppa. Um recht rege Beteiligung wird gebeten. Abmarsch früh 8^{1/2} Uhr vom Vereinslokal. Gäste willkommen.

Morgen Dienstag abends 7^{1/2} Uhr Turnen der Borkturnerschaft

Patrisches Geschehen aller Borkturner erwünscht.

Reichsbund der Kriegesbeschädigten und Hinterbliebenen.

Ortsgruppe Kemberg und Umgegend
Mittwoch, den 4. Mai, abends halb 8 Uhr beim Kom. Graf Bachmann, Leipzigerstraße

Berufsammlung

Der wichtigsten Tagesordnung wegen, bittet um zahlreiches Erscheinen
Der Vorstand.

Krieger-Verein

Morgen Dienstag abends 8 Uhr im Palmbaum

Berufsammlung

zahlreiches Erscheinen erwünscht
Der Vorstand

Ateritz

Morgen Dienstag 8 Uhr
Wohnungsabend in der Schule

Einweihung

meines neuen **Parlettsfußbodens**
Anfang 3 Uhr
Es ladet freundl. ein **G. Gerber**

Ein Hund

(Art Dobermann), 7 Monate alt, angelassen bei
W. Gahn, Wittenberger Neumarkt

Privat-Impfungen

werden vom Mai bis Oktober ausgeführt
Dr. Möller

Um die Belieferung mit

Michel-Brikett

zu ermöglichen, bitte ich schon jetzt, die Kohlenarten abzugeben.

Albert Quilitzsch Nachfolger

Pfingsten 1921

allgem. Ziegen-, Kaninchen- und Geflügel-

Ausstellung.

Ausstellungsberechtigt ist jeder, auch der, welcher nicht Mitglied eines Vereins ist.

Wiedungen sind bis **Donnerstag** abend bei **Reinhold Stratow** abzugeben

Donnerstag, den 5. Mai (Simmelfahrt) von

nachmittags 3 Uhr an

Rotta allgemeiner Ball

wozu freundlichst einladet

Jemur

Schützengilde in Kemberg

Das diesjährige Schützenfest findet am **Simmelfahrtstag**, den 5. Mai, und **Sonntag**, dem 8. Mai

statt. **Abzug** halb 1 Uhr.

An beiden Tagen im **Schützenhause**

öffentlicher Ball

bei vollbesetztem Orchester der **Schmiedeburger Kapelle**

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand**

Spielkarten

sind wieder vorrätig bei **Richard Arnold**

R. A. Otto Herrmann

Halle a. S.

Magdeburgerstraße 9

Großhandlung

in

Herrenstoffen,

Kleiderstoffen

und allen

Baumwollwaren

Für Schnittwarengeschäfte, Händler und Schneidergeschäfte günstiger Einkauf zu Tagespreisen. Lagerbezug lohrend.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Mähl für die trostreichen Worte.

Die trauernde Familie Kerne

Kali-Ammonsalpeter Kainit Kali

Thomasmehl (Sternmarke)

Zementkalk Zement

Lochsteine

Daehpappe

heinkuchenschrot

Rapskuchenschrot

Maisschlempe

Mais

Maisschrot

Kokoskuchen

Eckendorf, Rübenkerne

Seradella

Rotklee

Knieling

Wicken

Futterkalk

hat auf Lager

A. Quilitzsch Nachf.

Einen strammen, gut erhaltenen

Kundewagen

verkauft preiswert
D. Garsisch, Leipzigerstr. 71

Prima bayerisches Mast-Hindfleisch

empfehlte **R. Krausemann**

Zahn-Atelier Fr. Genzel

Vollst. schmerzlindeendes Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam

Anfertigung künstlicher Zähne in Kunstschd., Gold u. unechten Metallen, sowie

Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Sommersprossen

braune, fleckige Haut, Leberflecke verschwinden wie abgewaschen, auch Pickel und Mitesser. Auskunst frei, nur Rückmarke erwünscht.

„**Holand**“, Heiligensrad (Schiefel) Schließfach 9

Deutsche Kernseife

(Doppelstück)

Ww. W. Becker

Der eigene Arzt im Viehstalle

ist jeder Landwirt oder Siedler, der das Buch

Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen

besitzt. Die Ober- und Stabsveterinäre Dr. Magel und Dr. Geibel sowie der Pflanzenfachverständige Dr. Gehrmann geben in dem soeben in dritter neu bearbeiteter Auflage herausgegebenen Werke alle Krankheitsanzeichen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut gebundene Buch ist mit 130 Abbildungen und 3 farbigen, zerlegbaren Modellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet und 360 Seiten stark. Die

Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch überflüssig.

Wir sind in der angenehmen Lage, das jedem Landwirt unerlässlich Buch

an unsere Leser für nur 21,60 M.

abzugeben, solange der Vorrat reicht.

Es hat schon manchen Viehbefitzer hunderte von Mark an Schaden erspart und ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben. Schönstes Geschenk für jeden Landwirt und Siedler. Vorrätig in der Geschäftsstelle

des General-Anzeiger.